



Bundesministerium
der Verteidigung

WEISSBUCH

WEGE ZUM WEISSBUCH



INHALT

I. WEISSBUCH 2016 – EINE ZUSAMMENFASSUNG	5
II. IHR WEGWEISER DURCH DAS WEISSBUCH	15
III. DIE WEGE ZUM WEISSBUCH	19
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	30
IMPRESSUM	32



I. WEISSBUCH 2016 – EINE ZUSAMMENFASSUNG

Teil I – Zur Sicherheitspolitik

Das Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr ist das oberste sicherheitspolitische Grundlagendokument Deutschlands. Es nimmt eine auf Ebene der Bundesregierung beschlossene strategische Standort- und Kursbestimmung für die deutsche Sicherheitspolitik vor. Damit ist es der wesentliche Leitfaden für die sicherheitspolitischen Entscheidungen und Handlungen unseres Landes.

Das Weißbuch erscheint in einer Zeit, in der unterschiedlichste Herausforderungen in bislang nicht bekannter Gleichzeitigkeit und Dichte auf Deutschland einwirken. In diesem tiefgreifend veränderten Sicherheitsumfeld ist die politische, wirtschaftliche und militärische Bedeutung Deutschlands weiter gestiegen. Aufgrund seines internationalen Gewichts verfügt Deutschland über gewachsene Handlungsmöglichkeiten. Gleichzeitig steht unser Land in der Verantwortung, die globale Ordnung aktiv mitzugestalten. Unsere Verbündeten und Partner erwarten von Deutschland ein noch stärkeres Engagement in der internationalen Sicherheitspolitik. Deutschland ist sich dieser gewachsenen Verantwortung für internationale Sicherheit und Stabilität bewusst und bereit, sich früh, entschieden und substanzial als Impulsgeber in die internationale Debatte einzubringen, Verantwortung zu leben und Führung zu übernehmen.

Deutschlands Rolle in der Welt ebenso wie sein sicherheitspolitisches Selbstverständnis werden durch verschiedene Einflussfaktoren bestimmt. Zu den wesentlichen Bestimmungsgrößen zählen:

- die Lehren aus der deutschen Geschichte;
- die historisch gewachsene und im Grundgesetz verankerte Überzeugung, aus einem einigen Europa heraus die Bedingungen menschlichen Zusammenlebens nachhaltig zu verbessern;
- die globale Vernetzung der deutschen Gesellschaft, Wirtschaft und Politik;
- die wirtschaftliche Stärke seiner exportorientierten Volkswirtschaft, deren Wettbewerbsfähigkeit heute und in Zukunft von der Wahrung eines Innovationsvorsprungs abhängt und die von stabilen Rahmenbedingungen in Europa und der Welt abhängig ist;
- Deutschlands geographisch und demographisch mittlere Größe im globalen Vergleich;

- die prinzipiell multilaterale und partnerschaftliche Ausrichtung deutscher Sicherheitspolitik und damit auch der Bundeswehr, als deren Folge bewusst wechselseitige Abhängigkeiten in Kauf genommen werden.

Werte und Interessen verleihen dem sicherheitspolitischen Engagement und der Übernahme internationaler Verantwortung durch unser Land Orientierung und Richtung. Dabei handelt deutsche Sicherheitspolitik wertegebunden und interessengeleitet. Unsere nationalen Interessen bleiben stets eng mit denen unserer Verbündeten und Partner verflochten. Deutsche Interessen sind dabei:

- Schutz der Bürgerinnen und Bürger sowie der Souveränität und territorialen Integrität unseres Landes;
- Schutz der territorialen Integrität, der Souveränität sowie der Bürgerinnen und Bürger unserer Verbündeten;
- Aufrechterhaltung der regelbasierten internationalen Ordnung auf der Grundlage des Völkerrechts;
- Wohlstand unserer Bürgerinnen und Bürger durch Prosperität unserer Wirtschaft und freien sowie ungehinderten Welthandel;
- Förderung des verantwortungsvollen Umgangs mit begrenzten Ressourcen und knappen Gütern in der Welt;
- Vertiefung der europäischen Integration und
- Festigung der transatlantischen Partnerschaft.

Die internationale Ordnung, in der sich Deutschland engagiert, Verantwortung übernimmt und versucht, seine Interessen zu wahren, ist im Umbruch. Die Treiber der laufenden Veränderungsprozesse sind zahlreich und vielfältig. Sie reichen von der Globalisierung und Digitalisierung, die Chancen und Risiken mit sich bringen, über die weltweit unterschiedlich verlaufende demographische Entwicklung bis zur Krise des Staates als Ordnungsmodell in zahlreichen Regionen unserer Welt. Das sicherheitspolitische Umfeld ist als Folge dieser und weiterer Entwicklungen in den vergangenen Jahren zunehmend komplex, volatil und dynamisch geworden. Unterschiedliche Herausforderungen treten gleichzeitig an verschiedenen Orten in der Welt auf. Das Gefährdungsspektrum für unsere Sicherheit ist breiter, vielfältiger und unberechenbarer geworden. Entsprechend agil und flexibel muss Deutschland seine Sicherheitspolitik gestalten und sein vielfältiges Instrumentarium einsetzen und weiterentwickeln, um seine Interessen zu wahren und einen Beitrag zu internationaler Sicherheit und Stabilität zu leisten.

Herausforderungen, die unsere Sicherheit bereits aktuell unmittelbar gefährden, sind vor allem der transnationale Terrorismus und Angriffe aus dem Cyber- und Informationsraum. Darüber hinaus gefährden zahlreiche weitere Entwicklungen die deutsche Sicherheit. Dazu zählen:

- zwischenstaatliche Konflikte einschließlich hybrider Bedrohungen;
- fragile Staatlichkeit und schlechte Regierungsführung;
- weltweite Aufrüstung und die Proliferation von Massenvernichtungswaffen;
- Gefährdung der Informations-, Kommunikations-, Versorgungs-, Transport- und Handelslinien und Sicherheit der Rohstoff- und Energieversorgung;
- der Klimawandel;
- unkontrollierte und irreguläre Migration sowie
- Pandemien und Seuchen.

Herausforderungen für unsere Sicherheit können unmittelbare Folgen der beschriebenen Entwicklungen sein oder aus den daraus erwachsenden Folgewirkungen entstehen. So besitzt fragile Staatlichkeit zentrale Relevanz für unsere Sicherheit, da sie weltweit operierenden Terrornetzwerken und kriminellen Schleuserstrukturen Rückzugsräume bietet und eine Gefährdung für die globale Energie- und Ressourcenversorgung sowie den internationalen Handelsverkehr nach sich ziehen kann. Instabilität ist somit an sich sicherheitspolitische Herausforderung und gleichzeitig Ursache und Voraussetzung für das Entstehen weiterer Gefährdungen für lokale Sicherheitsstrukturen. Unsere Sicherheit erfordert insgesamt frühzeitiges und verantwortliches Engagement.

Im Spiegel dieser Herausforderungen und auf Basis unserer Werte und Interessen formulieren strategische Prioritäten den sicherheitspolitischen Handlungsanspruch unseres Landes. Sie konkretisieren, was Deutschland zur Wahrung seiner Interessen im sicherheitspolitischen Umfeld leisten will und wofür es dabei bereit ist, Verantwortung und Führung zu übernehmen. Im Einzelnen handelt es sich bei unseren strategischen Prioritäten um

- die Gewährleistung gesamtstaatlicher Sicherheitsvorsorge;
- die Stärkung von Zusammenhalt und Handlungsfähigkeit in Nordatlantischer Allianz (NATO) und Europäischer Union (EU);

- die ungehinderte Nutzung von Informations-, Kommunikations-, Versorgungs-, Transport- und Handelslinien sowie die Sicherheit der Rohstoff- und Energieversorgung;
- das frühzeitige Erkennen, Vorbeugen und Eindämmen von Krisen und Konflikten sowie
- das Engagement für die regelbasierte internationale Ordnung.

Aus den strategischen Prioritäten werden als Schwerpunkte des deutschen sicherheitspolitischen Engagements Gestaltungsfelder auf nationaler und internationaler Ebene entwickelt. Folgende Anforderungen liegen dem Handeln in allen Gestaltungsfeldern zu Grunde:

- Der Horizont deutscher Sicherheitspolitik ist global;
- unser sicherheitspolitisches Instrumentarium ist agil und flexibel gegenüber Bekanntem und Unbekanntem auszustalten und anzuwenden;
- Staat, Wirtschaft und Gesellschaft müssen resilient gegenüber Angriffen und indirekter Einflussnahme werden, um Deutschlands Handlungsfreiheit zu erhalten und robust gegenüber Gefährdungen zu sein.

Für die Wirksamkeit unseres zukünftigen gesamtstaatlichen sicherheitspolitischen Engagements wird insbesondere

- unsere Strategiefähigkeit erhöht und ausgebaut, unter anderem indem der Bundessicherheitsrat als strategischer Impulsgeber und weitere geeignete ressortgemeinsame Gremien zur Priorisierung des Krisenengagements der Bundesregierung gestärkt werden;
- unser gesamtes außen-, sicherheits- und entwicklungspolitisches Instrumentarium im Rahmen der zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen nachhaltig finanziert, ausgestaltet und ausgestattet;
- unser vernetzter Ansatz wirkungsvoller koordiniert und weiterentwickelt;
- unsere Sicherheitsvorsorge im Rahmen der finanziellen Ressourcen gesamtstaatlich und resilient ausgerichtet sowie
- Verantwortung für die Stabilität und Sicherheit des internationalen Umfelds übernommen, unter anderem indem unsere präventive Sicherheitspolitik konsequent weiterentwickelt wird, besonders in den Bereichen Krisenfrüherkennung und Ertüchtigung.

Auf internationaler Ebene sind NATO und EU gewachsene Schwerpunkte deutschen Engagements. Sicherheitspolitisch agieren wir in, mit und durch das transatlantische Bündnis und die EU. Unverändert ist das Engagement in den VN für Deutschland von zentraler Bedeutung. Auch künftig bilden NATO, EU, VN und OSZE den Nukleus des internationalen sicherheitspolitischen Handelns unseres Landes. Unser weltweites Netz bi- und multilateraler Partnerschaften ergänzt wirkungsvoll diese Einbindung und gestaltende Rolle mit der wachsenden Übernahme internationaler Verantwortung im Bündnis und in internationalen Organisationen. Vertrauensvolle, verlässliche und auf Dauer angelegte Zusammenarbeit mit Verbündeten und Partnern sowie Regionalorganisationen ist Kern unserer Sicherheitspolitik.

Alle Ressorts haben die Möglichkeit, an diese in der Bundesregierung abgestimmte Grundlage mit eigenen Konzepten anzuknüpfen. Das Momentum für die Weiterentwicklung unseres gesamtstaatlichen Ansatzes und der strategischen Qualität deutscher Sicherheitspolitik kann auf diese Weise genutzt werden.

Teil II – Zur Zukunft der Bundeswehr

Aus der sicherheitspolitischen Standort- und Kursbestimmung werden im zweiten Teil des Weißbuchs Schlussfolgerungen für die Bundeswehr als Instrument deutscher Sicherheitspolitik abgeleitet.

Deutschlands dynamisches Sicherheitsumfeld, unser Gestaltungs- und Führungsanspruch sowie unser Engagement in NATO und EU erfordern die kontinuierliche Aktualisierung und Anpassung des Aufgabenspektrums der Bundeswehr. Insgesamt steigen die Anforderungen an die Bundeswehr weiter an – die zunehmende internationale Verantwortung unseres Landes geht mit militärischen Verpflichtungen einher wie auch mit höheren Erwartungen unserer Verbündeten und Partner. Diese Anforderungen machen es notwendig, die Bundeswehr zur Wirkung im gesamten Einsatzspektrum zu befähigen und einsatzbereit zu halten.

Der Auftrag der Bundeswehr leitet sich aus den verfassungsrechtlichen Vorgaben sowie aus Deutschlands Werten, Interessen und strategischen Prioritäten ab. Im Rahmen unseres gesamtstaatlichen Ansatzes ist die Bundeswehr damit beauftragt,

- Deutschlands Souveränität und territoriale Integrität zu verteidigen und seine Bürgerinnen und Bürger zu schützen;
- zur Resilienz von Staat und Gesellschaft gegen äußere Bedrohungen beizutragen;

- die außen- und sicherheitspolitische Handlungsfähigkeit Deutschlands abzustützen und zu sichern;
- gemeinsam mit Partnern und Verbündeten zur Abwehr sicherheitspolitischer Bedrohungen für unsere offene Gesellschaft und unsere freien und sicheren Welthandels- und Versorgungswege beizutragen;
- zur Verteidigung unserer Verbündeten und zum Schutz ihrer Staatsbürger beizutragen sowie
- europäische Integration, transatlantische Partnerschaft und multinationale Zusammenarbeit zu stärken.

Auf der Grundlage ihres Auftrags nimmt die Bundeswehr ihre Aufgaben gleichrangig wahr:

- Landes und Bündnisverteidigung im Rahmen der NATO und der EU, um Deutschland, seine Staatsbürger und Partner zu schützen und potenzielle Gegner abzuschrecken;
- internationales Krisenmanagement, einschließlich aktiver militärischer und zivilmilitärischer Beiträge, um unser internationales Umfeld im gesamten Bedrohungs- und Krisenspektrum zu stabilisieren und Gefahren für unser Land und unsere Verbündeten abzuwenden;
- Heimatschutz, nationale Krisen- und Risikovorsorge und subsidiäre Unterstützungsleistungen in Deutschland, um zur gesamtstaatlichen Sicherheitsvorsorge und zur Resilienz von Staat und Gesellschaft beizutragen;
- Partnerschaft und Kooperation auch über EU und NATO hinaus, um durch multinationale Integration und weltweite Sicherheitszusammenarbeit zur modernen Verteidigungsdiplomatie, zum Kapazitätsaufbau und zur Interoperabilität beizutragen;
- humanitäre Not- und Katastrophenhilfe, um einen Beitrag zur Übernahme von Verantwortung für die Bewältigung humanitärer Herausforderungen zu leisten.

Darüber hinaus erfüllt die Bundeswehr die folgenden durchgängig wahrzunehmenden Aufgaben:

- Verteidigungsaspekte der gesamtstaatlichen Cybersicherheit, Beiträge zum gesamtstaatlichen Lagebild im Cyber- und Informationsraum im Rahmen der nationalen und multinationalen Sicherheitsvorsorge sowie die Gewährleistung der Cybersicherheit in den bundeswehreigenen Netzen;

- Unterstützungsleistungen zum Erhalt und zur Weiterentwicklung nationaler Schlüsseltechnologiefelder sowie zur Förderung partnerschaftlicher, insbesondere europäischer und atlantischer Ansätze bei Forschung, Entwicklung und Nutzung von Fähigkeiten und
- alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Betriebes im In- und Ausland.

Der aktuelle und künftige Charakter des sicherheitspolitischen Umfelds, sowie unsere gesamtstaatliche und multilaterale Ausrichtung spiegeln sich in Auftrag und Aufgaben der Bundeswehr wider. In der Zusammenschau ermöglichen diese Bestimmungsgrößen die Formulierung der Leitprinzipien für die Bundeswehr der Zukunft:

- Multinationalität und Streitkräfteintegration, bündnisgemeinsame Fähigkeitsentwicklung sowie Führung und Verantwortung als Rahmennation;
- Flexibilität und Agilität mit einem „Single Set of Forces“ und
- die Ausrichtung auf vernetztes Handeln im nationalen und internationalen Rahmen.

Die in Qualität und Quantität gewachsenen Aufgaben der Bundeswehr müssen sich vor dem Hintergrund unserer Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung und Führung auch in der Fähigkeitsentwicklung widerspiegeln. Die Auftragserfüllung der Bundeswehr setzt ein umfassendes Fähigkeitsspektrum voraus. Die Bundeswehr strukturiert hierzu ihr Fähigkeitsprofil in die Bereiche Führung, Aufklärung, Wirkung und Unterstützung. Diese sind gleichwertig, bedingen einander und sind daher zu vernetzen. In diesem Wirkverbund ist eine agile, resiliente und robuste Aufstellung der Bundeswehr sicherzustellen.

Ein wirksamer Beitrag zur Verantwortung und Führung Deutschlands erfordert, Aufgabenspektrum und Ressourcenausstattung der Bundeswehr wieder in Einklang zu bringen. Die folgenden Gestaltungsbereiche geben vor, unter welchen Rahmenbedingungen und in welchen Feldern sich die Bundeswehr kontinuierlich modernisieren muss, damit sie ein zukunftsfähiges Instrument deutscher Sicherheitspolitik bleibt:

- rechtliche Rahmenbedingungen für Auslandseinsätze der Bundeswehr und deren Einsatz im Innern;
- Verankerung der Bundeswehr in der Gesellschaft;
- Innere Führung als Kern des Selbstverständnisses der Bundeswehr;
- neue Wege im Traditionverständnis;

- nachhaltige finanzielle Rahmenbedingungen;
- moderne, nachhaltige und demographiefeste Personalpolitik;
- bestmögliche Ausrüstung zur Auftragserfüllung und
- agile und adaptionsfähige Organisation.

Sämtliche Initiativen und Maßnahmen in diesen Gestaltungsfeldern gewährleisten, dass die Bundeswehr in dem sich weiter wandelnden sicherheitspolitischen Umfeld auch künftig unverzichtbare Beiträge zu Sicherheit, Frieden und Freiheit Deutschlands, seiner Verbündeten und Partner sowie zu internationaler Stabilität leistet.

Damit steht Deutschland auch mit der Bundeswehr national und international für Verlässlichkeit und Bündnistreue – geleitet durch seine Interessen und verbunden mit der Bereitschaft, auch in Führung zu gehen sowie in der internationalen Sicherheitspolitik mehr Verantwortung zu übernehmen.





II. IHR WEGWEISER DURCH DAS WEISSBUCH

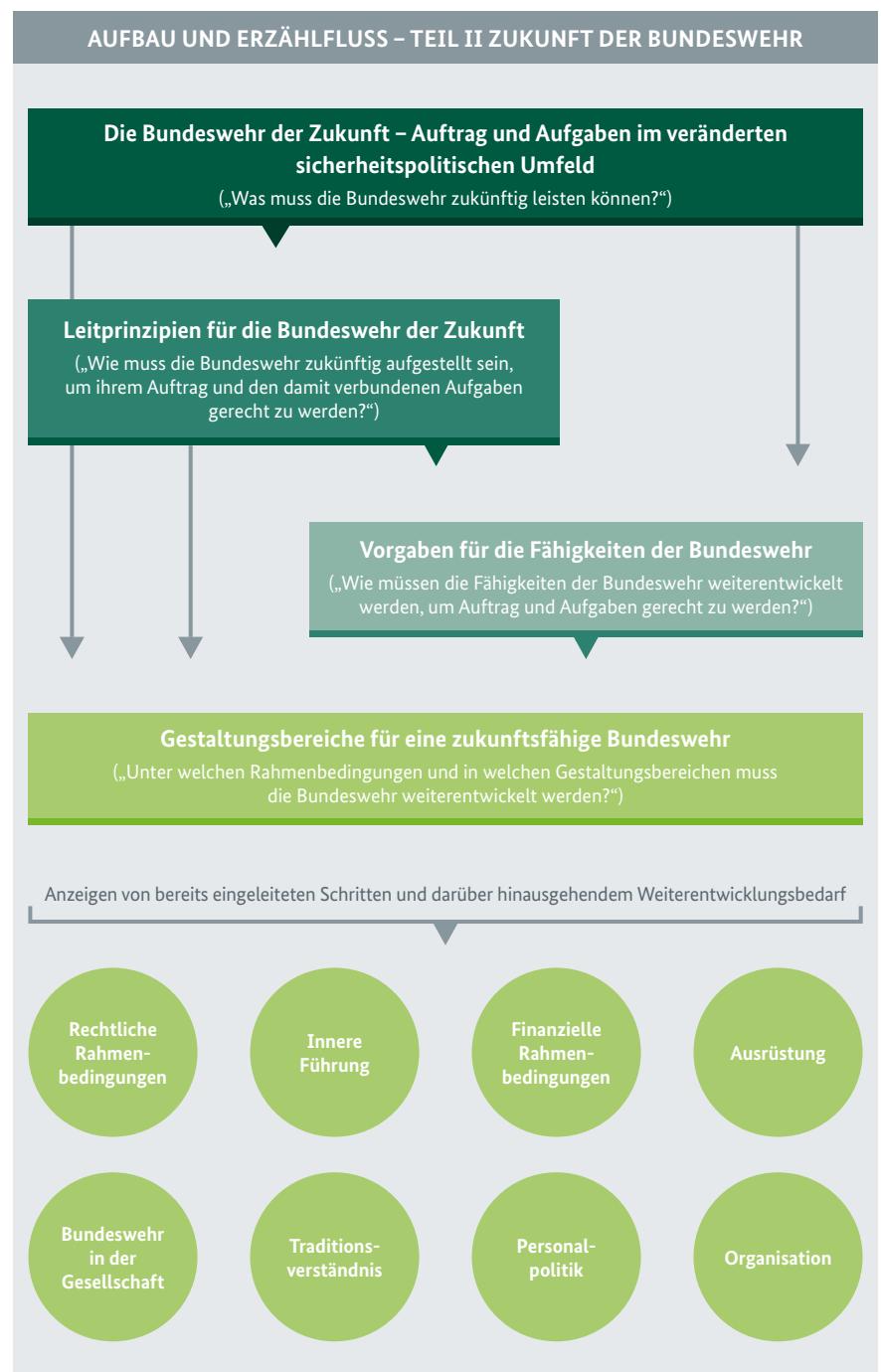
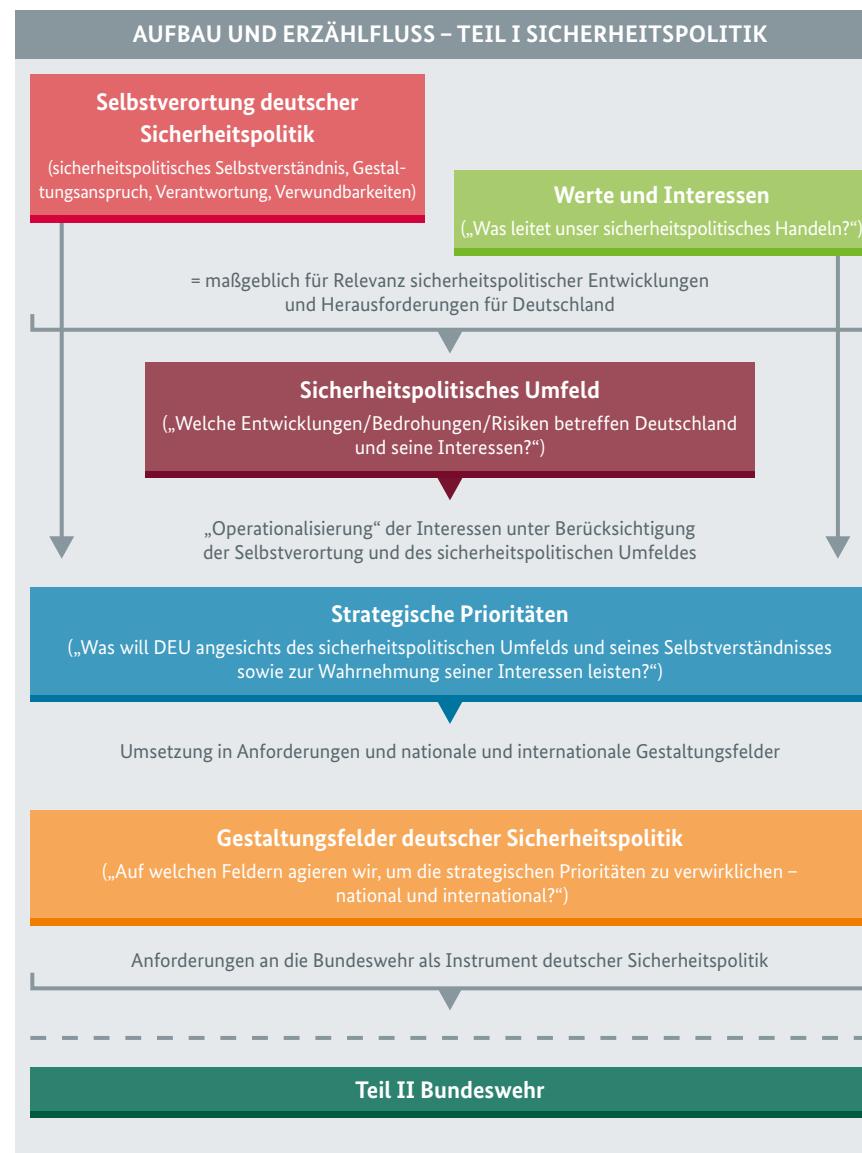
Das Weißbuch ist Ausdruck des tiefgreifenden Wandels in der deutschen Sicherheitspolitik. Aufbau und Inhalte des Weißbuchs bringen diesen mit dem Leitmotiv der gewachsenen Bereitschaft unseres Landes zur Übernahme internationaler Verantwortung und Führung auf den Punkt. Ob wissenschaftliche Fachgemeinde, Denkfabriken, Kirchen, Gewerkschaften, Nichtregierungsorganisationen oder Bundesregierung, ob Experten-Workshops, Podiumsdiskussionen vor einer interessierten Öffentlichkeit oder Meinungsbeiträge in der Tagespresse – die Diskussionen in allen Formaten und zwischen allen Beteiligten der Partizipationsphase haben den überwältigenden Konsens in dieser Frage wieder und wieder deutlich gemacht. Das Weißbuch steht damit auf einem festen Fundament – und nutzt dieses für die strategische Entwicklung des sicherheitspolitischen Kurses unseres Landes für die kommenden Jahre.

Dabei machen die Selbstverortung Deutschlands und die Bestimmung seiner sicherheitspolitischen Interessen den Anfang. Diese dienen gemeinsam als Ausgangspunkt für die Analyse des sicherheitspolitischen Umfelds: Erst, wenn wir wissen, wo und für was wir stehen, wer wir sind, können wir Aussagen darüber treffen, welche der Entwicklungen in unserem komplexen, volatilen und dynamischen Sicherheitsumfeld uns in welcher Form betreffen. Selbstverortung, Interessendefinition und Umfeldanalyse bilden gemeinsam die Basis, um unsere strategischen Prioritäten zu bestimmen und daraus nationale und internationale Gestaltungsfelder als künftige Schwerpunkte deutscher Sicherheitspolitik abzuleiten.

Für die nationalen und internationalen Gestaltungsfelder finden sich genauso wie für die strategischen Prioritäten wesentliche Neuerungen in diesem Weißbuch. Sie bieten durch ihre gesamtstaatliche Perspektive Anknüpfungspunkte für alle Ressorts der Bundesregierung, um die Vernetzung zwischen den einzelnen Ministerien und zwischen Deutschland und seinen internationalen Verbündeten und Partnern auf eine neue Stufe zu heben.

Im Anschluss an den ersten Teil zur deutschen Sicherheitspolitik werden im zweiten Teil des Weißbuchs Auftrag und Aufgaben für unsere Bundeswehr im veränderten sicherheitspolitischen Umfeld festgelegt. Diese bilden den Ausgangspunkt für alle weiteren Schlussfolgerungen mit Blick auf die Frage, wie die Bundeswehr künftigen Anforderungen wirkungsvoll begegnen kann. Dazu werden in einem ersten Schritt Leitprinzipien identifiziert, die den Rahmen für die Weiterentwicklung und damit die Zukunftsfähigkeit der Bundeswehr bilden. Gemeinsam mit den Vorgaben für die zukünftigen Fähigkeiten sind sie maßgeblich für die Gestaltungsbereiche der Bundeswehr. Mit perspektivischem Blick werden hier die Gestaltungsfelder aus Teil I ergänzt und die Anpassungsbereiche für eine flexible, anpassungsfähige und zukunftssteife Bundeswehr ausbuchstabiert. Die thematische Bandbreite reicht dabei von rechtlichen Rahmenbedingungen über Fragen der

Ressourcenausstattung und Personalpolitik bis hin zur Organisation. Alle Facetten sind betroffen und auf dem Weg zur Bundeswehr der Zukunft sind mit der Agenda Attraktivität, der Trendwende Personal sowie der Bündelung der Strukturen und Expertise zur Cyberverteidigung bereits Maßnahmen eingeleitet, die die Bundeswehr in die Lage versetzt, ihre anspruchsvollen Aufgaben zu erfüllen.





III. DIE WEGE ZUM WEISSBUCH

„Führen aus der Mitte bedeutet auch, sich engagiert der wesentlichsten Zukunftsfragen der Sicherheitspolitik anzunehmen.“ Zur Beantwortung dieser Fragen durch das Weißbuch 2016 ist das Bundesministerium der Verteidigung, in dessen Verantwortung die Erstellung liegt, bewusst neue Wege gegangen. Vor über 200 international renommierten Fachleuten aus Politik, Wissenschaft, Medien und Industrie eröffnete Verteidigungsministerin von der Leyen am 17. Februar 2015 den Erstellungsprozess. Das Besondere des entstehenden Weißbuches verdeutlichte sie so: „Dass wir die Arbeit von Anfang an als ‚inklusiven‘ Prozess anlegen. Nicht erst in der Ressortabstimmung. Wir wollen von Anfang an breit Expertise einbinden, weil Sicherheit heute viel umfassender ist als eine militärische Frage.“ Eine besondere Rolle im Entstehungsprozess nahmen zehn Workshops ein, in denen in einem interdisziplinären Ansatz mit Experten aus dem In- und Ausland ausführlich über die Zukunft unserer Sicherheitspolitik und der Bundeswehr diskutiert wurde.

Zunächst fanden drei Workshops statt, in denen jeweils bis zu 60 Panelisten die perspektivische Entwicklung des sicherheitspolitischen Umfeldes, unserer Bündnisse und des gesamtstaatlichen Ansatzes diskutiert haben. Das Auswärtige Amt fügte die Veranstaltung zur Herausforderung Krisenfrüherkennung hinzu. Ergänzt wurde das Programm durch Tagungen zu hybriden Bedrohungen und zur Cybersicherheit. Andere Institutionen haben weitere Themen eingebracht und zum Abschluss wurden Folgerungen für die Bundeswehr thematisiert. Alle Workshops haben neue, wichtige Perspektiven und Argumente in unserer Diskussion und damit ins Weißbuch gebracht. Die zehn Workshops, an denen sich seit Februar 2015 über 1800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligt haben und für deren Paneldiskussionen mehr als 50 internationale und über 100 nationale Experten gewonnen werden konnten, waren das Kernstück des inklusiven Partizipationsprozesses. Daneben fanden über 500 Gespräche mit mehr als 1500 Spezialisten statt und deutschlandweit wurden mehr als 70 Vortragsveranstaltungen durchgeführt. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen Veranstaltungen von Parteien, Kirchen, Gewerkschaften und Verbänden, die unter dem Vorzeichen des Weißbuchs stattgefunden haben und deren Ergebnisse weitere Bausteine des Entstehungsprozesses waren. Interessierte Bürgerinnen und Bürger hatten die Möglichkeit, sich auf der Internetseite www.weissbuch.de zu informieren und sich an der Diskussion zu beteiligen.

Das Weißbuch 2016 ist auch Ergebnis und Ausdruck der lebhaften Beteiligung der Expertengemeinschaft und der Zivilgesellschaft an der Gestaltung deutscher Sicherheitspolitik. Es entstand in einem Prozess, für den es in dieser Form in Deutschland keine Blaupause gab. Das inklusive Vorgehen hat sich bewährt und ist Startpunkt für die weitere Verfestigung des sicherheitspolitischen Dialoges.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.weissbuch.de.

AUFTAKTVERANSTALTUNG | 17. FEBRUAR 2015

- Begrüßung** ■ Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin der Verteidigung
- » Das strategische Umfeld formt weitere Entscheidungen für die Bundeswehr.
Dr. Ursula von der Leyen
- Keynotes** ■ Professor. Dr. Volker Perthes, Direktor SWP
■ Dr. Robin Niblett, Chatham House

- Die Experten** Botschafter Professor Dr. h.c. Wolfgang Ischinger; Münchener Sicherheitskonferenz; Dr. Sylke Tempel, DGAP; Dr. Géza Andreas von Geyr, BMVg; Ralf Fücks, Heinrich-Böll-Stiftung, Dr. Thomas Bagger, AA; Professor Dr. Joachim Krause, CAU; Maurice Gourdault-Montagne, Botschafter der Republik Frankreich in China; Constanze Stelzenmüller, Brookings Institution; Ruprecht Polenz, Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde e.V.; Roderich Kiesewetter, Mitglied des Deutschen Bundestages; Professor Dr. Johannes Varwick, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg; Generalleutnant Hans-Werner Wiermann, Kommando Territoriale Aufgaben der Bundeswehr; Janusz Reiter, Zentrum für Internationale Beziehungen, Warschau; Winfried Nachtwei, Mitglied des Deutschen Bundestages a.D.; Florian Hahn, Mitglied des Deutschen Bundestages; Tanja Gönner, GIZ; Professor Dr. Dr. h.c. Matthias Herdegen, Universität Bonn; Thomas Wiegold, Journalist; Henning Otte, Mitglied des Deutschen Bundestages; Wolfgang Hellmich, Mitglied des Deutschen Bundestages; Generalleutnant Heinrich Brauß, NATO; General Tom Middendorp, Streitkräfte des Königreichs der Niederlande

- Die Experten** Professor Dr. Volker Perthes, SWP; Dr. Géza Andreas von Geyr, BMVg; Baiba Braže, Außenministerium, Riga; Tim Guldimann, Schweizer Botschafter in Berlin; Philipp Rotmann, GPPI, Berlin; Dr. Marcel Dickow, SWP; Dr. Susanne Dröge, SWP; Professor Dr. Peter Neumann, Ph. D., King's College, London; Michael Klor-Berchtold, ehemals BND, Berlin; Dr. Gudrun Wacker, SWP; Dr. Markus Kaim, SWP; Fiona Hill, Ph.D., Brookings Institution, Washington; Jürgen Schulz, AA, Berlin; Nathalie Tocci, Ph. D., Istituto Affari Internazionali, Rom; Roderich Kiesewetter, Mitglied des Deutschen Bundestages; Dr. Fritz Felgentreu, Mitglied des Deutschen Bundestages



WORKSHOP 1 | 13. APRIL 2015 | SWP

PERSPEKTIVEN DER SICHERHEITS- UND VERTEIDIGUNGSPOLITIK

- Keynotes** ■ Jean-Marie Guéhenno, Präsident und CEO, ICG, Brüssel
■ Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin der Verteidigung
- » Eine Reihe von politischen Rahmenbedingungen und institutionellen Eckpunkten deutscher Sicherheitspolitik ist in jüngster Zeit fraglich geworden. Markus Kaim, SWP
- Die Themen** ■ New Threats – Old Challenges? Deutschlands internationales Sicherheitsumfeld.
■ The Fragmentation of the International Order – How to Cope with New Actors and New Powers
■ The International Security Environment and the Future of the Euro-Atlantic Order

WORKSHOP 2 | 28. APRIL 2015 | KAS BRÜSSEL

PERSPEKTIVEN DER PARTNERSCHAFTEN UND BÜNDNISSE

- Keynotes** ■ Dr. Jamie Shea, Vizegeneralsekretär Neue Sicherheitspolitische Herausforderungen
■ Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin der Verteidigung
- Die Themen** ■ The evolution of international alliances and organizations and their significance for Germany's security policy
■ Germany's role and interests in international organizations, alliances and bi- and multilateral partnerships

» Take care that basically NATO doesn't fall apart into pieces. (...) So, this is one of the tasks Germany could and should fulfil within NATO. Professor Dr. Carlo Masala

- Future missions between high-intensity and capacity building – Expectations towards Germany

Die Experten Dr. Gerhard Wahlers, KAS; Dr. Géza Andreas von Geyr, BMVg; Jürgen Schulz, AA; Robert Bell, US Mission to NATO; Wolfgang Wosolsobe, EUMS; Michael Rühle, NATO; Prof. Dr. Carlo Masala, Universität der Bundeswehr München; Jan Techau, Carnegie Europa; Dr. Hans-Georg Ehrhart, IFSH; Camille Grand, Fondation pour la recherche stratégique; Olivier Landour, Französisches Verteidigungsministerium; Daniel Keohane, FRIDE; Professor Dr. Christopher Dandeker, King's College London; Gisela Manderla, Mitglied des Deutschen Bundestages

WORKSHOP 3 | 19. MAI 2015 | BAKS
PERSPEKTIVEN DES NATIONALEN HANDLUNGSRAHMENS

Keynotes ■ Dr. Klaus Naumann, Hamburger Institut für Sozialforschung
■ Dr. Ralf Brauksiepe, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung

» Sicherheit ohne eine umfassend ausgelegte nationale Strategiekonzeption – das geht gar nicht! Dr. Klaus Naumann

Die Themen ■ Herausforderungen bei der Umsetzung des gesamtstaatlichen Ansatzes: Spielraum und Verbesserungspotenzial
■ Der gesamtstaatliche Ansatz im internationalen Vergleich
■ Die Rolle der Bundeswehr als Element des gesamtstaatlichen Ansatzes Deutschlands

Die Experten Botschafter Hans-Dieter Heumann, BAKS; Dr. Géza Andreas von Geyr, BMVg; Brigadegeneral a.D. Armin Staigis, BAKS; Professor Dr. Conrad Schetter, BICC; Dr. Andreas Wittkowsky, ZIF; Christian Jetzlsperger, AA; Dr. Karl-Heinz Kamp, BAKS; Botschafter a.D. Maurits R. Jochems, ehemaliger NATO Senior Civilian Representative in Afghanistan; Mark Downes, Ph. D, The Geneva Centre for the Democratic Control of Armed Forces; Sir Simon MacDonald, Britischer Botschafter in Deutschland; Dr. Cornelius Friesendorf, Universität Frankfurt und HSK; Hans-Heinrich von Knobloch, BMI; Dr. Fouzieh Melanie Alimir, GIZ; Martin Jäger, BMF; Roderich Kiesewetter, Mitglied des Deutschen Bundestages; Karl-Heinz Brunner, Mitglied des Deutschen Bundestages

WORKSHOP 4 | 3. JUNI 2015 | AA
HERAUSFORDERUNG KRISENFRÜHERKENNUNG

- Impuls ■ Markus Ederer, Staatssekretär AA
- Die Themen ■ Langfristige Trendanalyse oder Feuermeldung: Welche Art von Krisenfrüherkennung brauchen wir?
■ Wofür muss sich Deutschland wappnen? Die nächsten großen Krisen.
■ Was macht die Krise zu unserer Krise?

» Ich frage mich, ob wir den berühmten Kategorien von Known Unknowns und Unknown Unknowns ehrlicherweise eine dritte Kategorie hinzufügen sollten, ich nenne sie mal die Known Unwants. Workshopteilnehmer

Die Experten Dr. Thomas Bagger, AA; Dr. Géza Andreas von Geyr, BMVg; Rüdiger König, AA; Winfried Nachtwei, ehemaliges Mitglied des Deutschen Bundestages; Bernard Lacroix; Claus Neukirch, OSZE; Terri Beswick, EAD; Dr. Patricia Flor, AA; Dr. Andreas Nick, Mitglied des Deutschen Bundestages; Prof. Dr. Gunther Hellmann, Universität Frankfurt; Jonathan Prentice, ICG; Edelgard Bulmahn, Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags; Dr. Karl-Heinz Kamp, Bundesakademie für Sicherheitspolitik; Walter Kolbow, Parlamentarischer Staatssekretär a.D.

WORKSHOP 5 | 23. JUNI 2015 | DGAP; IISS
PERSPEKTIVEN HYBRIDER KRIEGFÜHRUNG

Keynotes ■ General a.D. Knud Bartels, ehemaliger Vorsitzender NATO Militärausschuss
■ Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin der Verteidigung

Die Themen ■ Hybrid Warfare – Changing the Character of Warfare again?
■ National and international responses
■ Responding to Hybrid Challenges: Strategic Communication

» Technological capabilities and technical equipment will almost certainly be decisive in the field of hybrid warfare because modern information and communication technology, due to its immediacy and ubiquity, has fundamentally changed our communication. Nigel Inkster

Die Experten Dr. Géza Andreas von Geyr, BMVg; James Hackett, IISS; Frank G. Hoffman, NDU; Lukasz Kulesa, ELN; Samuel Charap, IISS; Dr. Thomas Bagger, AA; Major

General Gordon Davis, NATO; Florence Gaub, EUISS; Claus Neukirch, OSZE; General a.D. Stéphane Abrial, Safran; Nik Gowing, BBC; Keir Giles, CCSR; Professor Dr. Eberhard Sandschneider, DGAP; Dr. Reinhard Brandl, Mitglied des Deutschen Bundestages

WORKSHOP 6 | 3. SEPTEMBER 2015
PERSPEKTIVEN BUNDESWEHR IN DER GESELLSCHAFT

- Keynotes**
- Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen und Katholischer Militärbischof
 - General Volker Wieker, Generalinspekteur der Bundeswehr

- Die Themen**
- Veränderung und Wandel in Deutschland: Implikationen für die Bundeswehr
 - Frieden, Sicherheit und Ethik: die gesellschaftliche Akzeptanz deutscher Sicherheitspolitik
 - Der Staatsbürger in Uniform im 21. Jahrhundert – Innere Führung und Traditionverständnis

» Diversity-Management ist nicht einfach ein Personalproblem, sondern eine Führungsaufgabe. Dr. Dominik Wullers

- Die Experten**
- Dr. Géza Andreas von Geyr, BMVg; Dr. Klaus Naumann, Hamburger Institut für Sozialforschung; Prof. em. Dr. Wilfried von Bredow, Universität Marburg; Prof. Dr. Uwe Wiemken, Fraunhofer-Institut; Dr. Gregor Richter, ZMSBw; Jörn Thießen, Führungsakademie der Bundeswehr; Dr. Jörg Lüer, Deutsche Kommission Justitia et Pax; Professor Dr. Heinz-Gerhard Justenhoven, Institut für Theologie und Frieden; Dr. Dirck Ackermann, Evangelisches Kirchenamt für die Bundeswehr; Generalleutnant a. D. Rainer Glatz, SWP; Professor Dr. Sönke Neitzel, Universität Potsdam; Generalmajor Jürgen Weigt, ehemals Zentrum Innere Führung; Dr. Heiko Biehl, ZMSBw

WORKSHOP 7 | 3. SEPTEMBER 2015 | BMZ
PERSPEKTIVEN ENTWICKLUNG UND SICHERHEIT

- Keynotes**
- Maciej Popowski, Stellvertretender Generalsekretär EAD
 - Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

- Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin der Verteidigung
- Keine Sicherheit ohne Entwicklung, keine Entwicklung ohne Sicherheit: das Beispiel Afghanistan
- Der umfassende Ansatz zum Aufbau von Resilienz: das Beispiel Mali
- Damit nach der Krise nicht vor der Krise ist: gemeinsam für Krisenprävention



Eine Welt – unsere Verantwortung“, der Untertitel der Zukunftscharta des BMZ, wäre auch für das Weißbuch 2016 ein passender Untertitel. Dr. Ursula von der Leyen

- Die Experten**
- Dr. Géza Andreas von Geyr, BMVg; Ingrid-Gabriela Hoven, BMZ; Dr. Kristina Eichhorst, KAS; Mathias Mogge, Welthungerhilfe/VENRO; Thomas Ruttig, AAN; Dr. Christian Ruck, KfW Entwicklungsbank; Dr. Thierry Tardy, EUISS; Klaus Rudischhauer, EU-Kommission; Oberst Faguimba Kansaye, Verteidigungsattaché der Republik Mali in Deutschland; Rory Keane, Ph. D., UN Liaison Office for Peace and Security in Brüssel; Jon Lomøy, OSZE; Thilo Hoppe, Brot für die Welt; Dr. Martina Fischer, Berghof Stiftung; Generalleutnant a.D. Ton van Loon, ehemaliger Kommandierender General DEU-NLD-Korps



WORKSHOP 8 | 17. SEPTEMBER 2015 | BMI, BITKOM, UNIBW MÜNCHEN
PERSPEKTIVEN CYBERSICHERHEIT

- Keynotes**
- Mikko H. Hypponen, Forschungsvorstand F-Secure
 - Dr. Ursula von der Leyen, Bundesministerin der Verteidigung
- Demo-Session**
- Marco di Filippo, KORAMIS GmbH
- Cyber Awareness**
- Die Themen**
- Cyberangriffe – eine strategische Bedrohung?
 - Wie wird Deutschland im Cyber-Raum verteidigt?
 - Blaupausen I – Herausforderungen und Lösungen der Industrie und Forschung
 - Blaupausen II – Herausforderungen und Lösungen internationaler Partner
 - Cyber-diplomatie: Deutsche Interessen im Cyber Raum

» Ohne Frage, wenn man's wirklich konsequent machen will, ist es die größte Hürde, dass man von Commercial-off-the-shelf-Systemen runtermuss zu proprietären, nach Hochsicherheitskriterien, national unter Sicherheitsbedingungen entwickelten IT-Systemen. Workshop-Teilnehmer

- Kurz-Demos**
- Forschungszentrum Cyber Defence (CODE) – Fraunhofer FKIE – Airbus Defence – Codenomicon – FireEye



- Die Experten**
- Dr. Géza Andreas von Geyr, BMVg; Dr. Gundbert Scherf, BMVg; Martin Schallbruch, BMI; Claudia Nemat, Deutsche Telekom AG; Professor Dr. Götz Neuneck, IFSH; Dr. Hans-Georg Maaßen, Bundesamt für Verfassungsschutz; Brigadegeneral Hans Folmer, Niederländisches Defence Cyber Command; Andreas Könen, BSI Felix Lindner, Security Labs; Arslan Brömme, Vattenfall GmbH; Professor Dr. Gabi Dreßler, Universität der Bundeswehr München; Professor Dr. Peter Martini, Leiter FKIE; Susanne Dehmel, Bitkom e.V.; Thomas Hemker, Symantec Deutschland; Rudolf Peter Roy, EAD Andrus Padar, Estonian Defence League's Cyber Unit; Paul Nicholas, Microsoft Trustworthy Computing; Bangalore Jagannath Srinath, Government of India; Michael Levinrad, Abteilung Cybertechnologie im Büro des israelischen Ministerpräsidenten; Thomas Wiegold, Journalist; Dr. Sandro Gaycken, ESMT; Oberst i. G. Norbert Schrepf, BAAINBw; James A. Lewis, CSIS; Joëlle Jenny, EAD; Botschafter Dr. Thomas Fitschen, AA; Roderich Kiesewetter, Mitglied des Deutschen Bundestages

WORKSHOP 9 | 5. OKTOBER 2015 | BDI
PERSPEKTIVEN WIRTSCHAFT UND SICHERHEIT

- » Wir müssen die Wirtschaft noch stärker als Partner verstehen und einen engen Dialog suchen sowie innovative Modelle der Zusammenarbeit einführen und leben. Dr. Katrin Suder
- Keynotes**
- Professor Dr. Paul Collier, University of Oxford
 - Dr. Katrin Suder, Staatssekretärin im Bundesministerium der Verteidigung
 - Ulrich Grillo, Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e. V.
- Die Themen**
- Risikoanalyse und Krisenfrüherkennung: die Perspektive der Wirtschaft
 - Zwischen Geoökonomie und Geopolitik: ökonomische und sicherheitspolitische Handlungsschwerpunkte in Gegenwart und Zukunft
 - Sanktionen als Instrument der Sicherheitspolitik in Zeiten globaler Wertschöpfungsketten: Kosten oder Nutzen?
- Die Experten**
- Dr. Markus Kerber, BDI; Dr. Géza Andreas von Geyr, BMVg; Dr. Tim Stuchtey, BIGS; Michael Boschert, BASF SE; Claus Günther, Diehl Defence; Marco Mille, Siemens AG; Dr. Patrick Keller, KAS; Dr. Stefan Mair, BDI; Professor Dr. Benedikt Korf, Universität Zürich; Jens Hanefeld, Volkswagen AG; Professor Dr. Michael Brzoska, IFSH; Dr. Josef Braml, DGAP; Dr. Stefanie Conrad, BMWi; Professor Dr. Ph. D. Gabriel Felbermayr, ifo-Institut, München; Johannes Abresch, DHL; Professor Dr. Holger Mey, Airbus Defence and Space; Helmut Nowak, Mitglied des Deutschen Bundestages; Rainer Arnold, Mitglied des Deutschen Bundestages

WORKSHOP 10 | 15. OKTOBER 2015
PERSPEKTIVEN DER BUNDESWEHR

Impulsvortrag ■ Generalleutnant Erhard Bühler, Abteilungsleiter Planung, BMVg

Keynote ■ General Volker Wieker, Generalinspekteur der Bundeswehr

Die Themen ■ Die Rolle der Bundeswehr bis 2025: Welche Aufgaben soll die Bundeswehr innerhalb der deutschen Sicherheitsarchitektur erfüllen?
■ Die Fähigkeiten der Bundeswehr mit Blick auf 2025: Welche Perspektiven und welche Grenzen hat die Fähigkeitsentwicklung?

Die Experten Dr. Géza Andreas von Geyr, BMVg; Professor Dr. Joachim Krause, CAU zu Kiel; Professor Dr. Holger Mey, Airbus Defence and Space; Dr. Bastian Giegerich, IISS; Matthias Naß, Die ZEIT; Dr. Constanze Stelzenmüller, Brookings Institution; Rainer Arnold, Mitglied des Deutschen Bundestages; Henning Otte, Mitglied des Deutschen Bundestages; Dr. Tobias Lindner, Mitglied des Deutschen Bundestages; Dr. Alexander Neu, Mitglied des Deutschen Bundestages; Thomas Wiegold, Journalist; Generalleutnant Hans-Werner Wiermann, Kommando Territoriale Aufgaben der Bundeswehr; Konteradmiral Thomas Jugel, Planungsamt der Bundeswehr; Dr. Christian Mölling, GMF Gerhard Schempp, Präsident DGW e.V.

» Ich bin der festen Überzeugung, dass wir nur dann auf Fähigkeiten verzichten können, wenn andere bereit sind das abzudecken und der richtige Weg ist dort, wo es funktioniert, immer enger zusammenzuarbeiten. Henning Otte, Mitglied des Deutschen Bundestages



ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AA	Auswärtiges Amt, www.auswaertiges-amt.de	ELN	European Leadership Network, www.europeanleadershipnetwork.org
AAN	Afghan Analysts Network, www.afghanistan-analysts.org	ESMT	European School of Management and Technology, www.esmt.org
BAAINBw	Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr, www.baainbw.de	EU	Europäische Union, www.europa.eu
BAKS	Bundeskademie für Sicherheitspolitik, www.baks.bund.de	EUISS	European Union Institute for Security Studies, www.iss.europa.eu
BBC	British Broadcasting Corporation, www.bbc.co.uk	EUMS	EU Military Staff, www.eeas.europa.eu
BICC	Bonn International Center for Convention, www.bicc.de	FKIE	Fraunhofer-Institut für Kommunikation, Informationsverarbeitung und Ergonomie, www.fkie.fraunhofer.de
BfV	Bundesamt für Verfassungsschutz, www.verfassungsschutz.de	FRIDE	Fundación para las Relaciones Internacionales y el Diálogo Exterior (Foundation for International Relations and Foreign Dialogue), www.fride.org
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie, www.bdi.eu	GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, www.giz.de
BIGS	Brandenburgisches Institut für Gesellschaft und Sicherheit, www.bigs-potsdam.org	GMF	German Marshal Fund of the United States, www.gmfus.org
BITKOM	Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V., www.bitkom.org	GPPI	Global Public Policy Institute, www.gppi.net
BMF	Bundesministerium der Finanzen, www.bundesfinanzministerium.de	HSFK	Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, www.hsfk.de
BMI	Bundesministerium des Inneren, www.bmi.bund.de	ICG	International Crisis Group, www.crisisgroup.org
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, www.bmwi.de	IFSH	Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, www.ifsh.de
BMVg	Bundesministerium der Verteidigung, www.bmvg.de	IISS	International Institute for Strategic Studies, www.iiss.org
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, www.bmz.de	KAS	Konrad Adenauer Stiftung, www.kas.de
BND	Bundesnachrichtendienst, www.bnd.bund.de	NATO	North Atlantic Treaty Organisation, www.nato.int
BSI	Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik, www.bsi.bund.de	NDU	National Defence University, www.ndu.edu
CAU	Christian Albrechts Universität, www.uni-kiel.de	OSZE	Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, www.osce.org
CSCR	Conflict Studies Research Centre, www.conflictstudies.org.uk	Safran	Safran Gruppe, www.safran-group.com
CSIS	Center for Strategic and International Studies, www.csis.org	SWP	Stiftung Wissenschaft und Politik, www.swp-berlin.org
DGAP	Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, www.dgap.org	VENRO	Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe, www.venro.org
DWT	Deutsche Gesellschaft für Wehrtechnik e.V., www.dwt-sgw.de	VN	Die Vereinten Nationen, www.un.org
EAD	Europäischer Auswärtiger Dienst, www.eeas.europa.eu	ZMSBw	Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, www.mgfa-potsdam.de

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesministerium der Verteidigung
Stauffenbergstraße 18
10785 Berlin

Stand

Juli 2016

Gestaltung

Castenow, Düsseldorf

Bildnachweis

Bundesministerium der Verteidigung
Fotolia
iStock
Neidhardt, Mat
Redaktion der Bundeswehr

Druck

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co.KG,
Frankfurt am Main

Im Internet unter

www.weissbuch.de
www.bmvg.de
www.bundeswehr.de



Diese Publikation ist Teil der Informationsarbeit des Bundesministeriums der Verteidigung. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.